

sozialen Idee. Gog proklamiert den „lebenslänglichen Generalstreik“ der Kunden gegen die bürgerliche Gesellschaft. Der Kunde weigere sich, seine Arbeitskraft herzugeben, um den Staat aufbauen zu helfen, der ihm nichts bedeutet. Dabei ist der Kunde auf die Vertreter dieses Staates angewiesen, will er nicht ganz verhungern! Allerdings nach Gog holt der Kunde beim Seßhaften nur seinen „Zins“.

Nach Gog sprachen der ebenfalls in Stuttgart beheimatete Maler-Kunde Tombrock, Alfons Paquet, und der rheinische Arbeiterdichter Heinrich Lersch. Seine überaus drastische und humoristische Sprechweise fand eine begeisterte Zuhörerschaft.

Natürlich versuchten die Kommunisten bei dieser Tagung zu fischen, doch waren ihre Bemühungen vergebens. Mit diesen Edel-Kommunisten, die jede Bindung, auch die Parteibindung verabscheuen, ist nichts anzufangen. Dabei sind sie in ihrer tiefen Verachtung des Besitzes viel konsequenter als die Kommunisten. Jeder von den Tippelbrüdern ist ein Diogenes.

Gleichzeitig mit dem Vagabunden-Treffen fand die erste Vagabunden-Kunstaussstellung in Stuttgart statt. Arbeiten von Tombrock, Hans Bönnighausen, Gerhart Bettermann, Alfred Matusche, Artur Streiter, J. Mihaly und J. Voß gaben Zeugnis von dem künstlerischen Erleben des Kunden. Die Zeichnungen von Tombrock, die in ihrer Art an den Sternheim-Illustrator Starke erinnern, hinterlassen einen nachhaltigen Eindruck.

Der Zweck, den die Kunden mit diesem ersten Treffen in Stuttgart erreichen wollten, ist die Manifestation ihres Zusammenschlusses. Was Walt Whitman 1840 geträumt und prophezeit hat, ist Wirklichkeit geworden: die Bruderschaft der Vagabunden besteht. Im Grunde hat sie, wenn auch unausgesprochen, immer bestanden: eine große Familie der Heimatlosen.



Edoard Munch

(Aus Schieflers Monographie, Euphorion-Verlag)